

I.

Die Tiroler.

Auf dem ganzen Kreise der Erde gibt es wohl kaum ein zweites Land, dem die katholische Kirche ihr Gepräge so innig, so tief und sichtbar aufdrückte, wie Tirol. Die schönen Gotteshäuser, die Kapellen, Kreuze, Bildstöcke wie andere zahllose äußerliche Zeichen des Christenthums, welchen der Wanderer hier in Wäldern und Feldern, auf allen Wegen und Stegen begegnet, veranlassen zu dem Schlusse, die Herzen und Gemüther dieser Gebirgsbewohner seien von wahrer Gottesfurcht, von lebendigem Glauben und von einer unerschütterlichen Anhänglichkeit an unsere heilige Kirche so wie an ihre Priester, Einrichtungen und Gebräuche ganz erfüllt. Die religiöse Seite der Tiroler war auch wahrhaftig zu allen Zeiten die empfindlichste und die Verletzung derselben nie ohne schädliche Folgen. Die kirchlichen Reformen Kaiser Josef II. stießen daher nirgends auf so viel Widerspruch und Widerstreben wie in Tirol, und die Landesregierung mußte bei dem Vollzug derselben äußerst schonend zu Werke gehen.

Kaiser Josef verordnete selbst noch kurz vor seinem Tode: *) Jene alt hergebrachten

*) Hofdekret vom 28. Jänner 1790.